

Mit Trick 17 wachsam für Radikalisierung werden



Demokratieforscher der FH Salzburg unterstützen mit Lösungen europaweit Städte, um diese sicherer zu machen.

WOLFGANG MACHREICH

Den Rattenfänger von Hameln gibt es nicht nur im Märchen. „Es war einmal“ stimmt nicht für Menschen, die andere mit falschen Versprechungen ködern, sie aufzureizen, radikalisieren und zu extremen Ideologien verführen wollen. Solcherart Rattenfänger gibt es nach wie vor: Im Gefolge der aktuellen Krisen und Kriege nehmen ihre Aktivitäten gar rapide zu und ihre Attraktivität besonders für Jugendliche steigt. Damit gerät das friedliche Zusammenleben vor allem in den Ballungsräumen in Gefahr. Das von der EU geförderte Forschungsprojekt IcaRUS – „Innovative Approaches to Urban Security“ reagiert auf diese und andere Risiken für den sozialen Frieden und sucht nach innovativen Ansätzen zur Stärkung der Sicherheit im städtischen Raum.

„Trick 17“ heißt das Sozialprogramm, mit dem die Stadt Stuttgart im Rahmen des IcaRUS-Projekts heutigen Rattenfängern den Kampf ansagt. „Das Tool ist auf Instagram verfügbar und zielt auf die Präventionsförderung vor Extremismus“, erklärt Heiko Berner vom Depart-

ment Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Salzburg das Ziel dieses Instruments, an dessen Entwicklung er als wissenschaftlicher Begleiter in mehreren Evaluationsrunden und Feedbackschleifen mitgearbeitet hat. Bei „Trick 17“ stünden keine Risikogruppen im Fokus, sagt Berner, es gehe auch nicht darum, bereits in den Extremismus abgedriftete Personen zurückzuholen, „sondern wir versuchen damit, Jugendliche in der Breite zu erreichen, sie wachsam gegenüber radikalen Einflüssen zu machen und so Jugendbeteiligung, soziale Inklusion und Zusammenarbeit zu fördern“.

„Trick 17“-Hauptakteur im Instagram-Video ist ein Magier, der auf öffentlichen Plätzen oder in Schulen auftritt. Jugendliche mit tollen Tricks begeistert und ist für sie gewinnlos. Ist das junge Publikum auf seiner Seite, wechselt der Magier aber seine Rolle, entzaubert sich quasi selbst und erklärt seinen Zuschauern den „Trick 17“, mit dem es ihn gelungen ist, sie hinterts Licht zu führen. Am Ende dieser Instagram-Show sieht die Warnung: Geht Extremisten nicht auf den Leim, die mit ähnlichen Tricks ju-

gendliche an sich binden und Anhängern rekrutieren wollen.

„Im Kern fördert dieses Stuttgarter Tool die Demokratiebildung“, sagt Markus Pausch, „Trick 17“ macht bereits gegen niederschwellige antidemokratische Gefahren wie Fake News und Populismus resilient und steigert die demokratische Widerstandsfähigkeit.“



Jugendliche in der Breite erreichen.

Heiko Berner, FH Salzburg

Pausch leitet das Team an der Fachhochschule Salzburg, das im IcaRUS-Rahmen die Entwicklung sozial innovativer Maßnahmen in mehreren Städten wissenschaftlich unterstützt und evaluiert hat. Prävention gegen antidemokratische Entwicklungen stand bereits in mehreren Vorgängerprojekten im Fokus dieses Teams, das an der Fachhochschule ein europaweit nachgefragtes Kompetenzzentrum für Demokratiebildung aufbauen konnte.

18 europäische Partnerorganisationen (Universitäten, Forschungseinrichtungen, lokale Behörden, Zivilgesellschaft) haben bei IcaRUS, das im August ausläuft, vier Jahre lang zusammengearbeitet. Ausgangspunkt waren vier Themenbereiche, die lokale und regionale Behörden europaweit als ihre größten Sicherheitsanforderungen identifizieren: Neben Radikalisierung und Terrorismus sind dies Jugendmilitarität, organisierte Kriminalität und die Bewahrung des öffentlichen Raums als Ort des friedlichen Zusammenlebens. Die bei IcaRUS entwickelten Programme können in weiterer Folge von anderen Städten zum Ausbau ihrer Sicherheitsarchitektur übernommen werden. „Jede Stadt hat die eigene Situation“, sagt Pausch, „aber das Ziel dieser EU-Projekte ist, europäische Netzwerke zu bilden und diese Tools als Best-Practice-Modelle weiterzugeben.“ Neben Stuttgart begleitete das Team um Pausch und Berner auch die Städte Lissabon, Turin und Riga bei ihren sicherheitsfördernden Projekten.

In der letzten Hauptstadt etwa wurde der Fokus auf die Förderung von Vertrauen zwischen Polizei und

Bevölkerung gelegt. So wie in den anderen Städten war auch in Riga die Zusammenarbeit zwischen Praxis und Wissenschaft der Schlüssel zum Erfolg, betont Berner: „Vertreter der Behörde haben einen Fragebogen entwickelt, mit dem die Polizistinnen und Polizisten durch die Stadtteile gingen und mit den Menschen ins Gespräch kamen.“ Das hatte den doppelten positiven Effekt, dass die Polizisten beim gemeinsamen Ausfüllen der Fragebogen mit den Bewohnern die Situation in den einzelnen Gätzeln der Stadt kennenlernen und gleichzeitig im Sinne des Mottos „Die Polizei, dein Freund und Helfer“ Vertrauen aufbauen.

Dass die Zusammenarbeit zwischen Praktikern und Forschenden keine Einbahnstraße sein muss, beweist die Einladung von Stanislav Seiko, Chef im Planungsstab der Polizei in Riga, nach Salzburg. Neben einem Austausch mit Salzburger Polizeikollegen über den professionellen Sicherheitsdialog zwischen Bürgern und Polizei präsentierte Seiko das IcaRUS-Projekt in Riga auch im Studiengang Soziale Innovation an der Fachhochschule Salzburg.

Ideenwettbewerb für nachhaltigen Tourismus

Abfall oder bergeweise Schmutzwäsche: Ein Wettbewerb soll für den Tourismus nachhaltig Abhilfe schaffen.

STEFAN KÖSTLINGER

Nicht erst seit der berühmten-berühmten „Pfeife-Saga“ ist klar, dass Tourismus in Österreich Abfall und Tonnens von Wäsche produziert. Statt das wie im bislang letzten Film der Reihe unter dem Äußerpeinblick zu kehren, wird nun aktiv nach Besserungen gesucht: Salzburg Research fragt zusammen mit dem Regionalverband Pongau und der LEADER Region LebensWert Pongau-Tennengau bei einem Ideenwettbewerb auf der Ideenplattform Ideaspace alle Interessierte nach innovativen und bislang nicht bedachten Lösungen für einen nachhaltigen Tourismus.

„Mission Green: Deine Visionen für die smarte Ressourcennachnutzung im Tourismus“ – so nennen die Initiatoren den Wettbewerb. „Die Einbindung der Öffentlichkeit durch Crowdsourcing bietet ganz

allgemein große Vorteile: Zum Beispiel gibt es eine hohe Wahrscheinlichkeit von innovativen Lösungen auf der Box, auf die man branchenintern vielleicht nicht so schnell kommen würde“, erklärt Birgit Kolb von Salzburg Research



„Lösungen, auf die man nicht kommt.“

Birgit Kolb, Salzburg Research

den Grund für den Start des Ideenwettbewerbs. Zudem generiere eine Crowdsourcing-Kampagne öffentliche Aufmerksamkeit für das Problem.

Eine Studie des Umweltbundesamtes aus 2023 ergab, dass der Wintertourismus zwischen den Jahren 2017 und 2019 1,6 Prozent des öster-

reichischen Energiebedarfs in Anspruch nahm. Im gleichen Zeitraum verbrauchte der Tourismus laut der Studie im Mittel 4,7 Prozent des österreichischen Stroms.

Um Strom und weitere Ressourcen einzusparen, „ist jede Idee willkommen – sei sie noch so verrückt. Denn wer weiß, welche innovative Lösung daraus in der Community entstehen kann“, sagt Diana Wieden-Bischof, Innovationsmanagerin bei Salzburg Research. Interessierte können ihre Vorschläge zu digitalen Lösungen in drei Kategorien einreichen: Ressource Lebensmittel, Ressource Textilien und (Bewusstseins-)Bildung.

„Studien zeigen: Viele weggeworfene Lebensmittel wären noch genießbar. Hier sollte sich das Bewusstsein bei der Bevölkerung und den Gästen ändern. Ein Beispiel: Es muss nicht immer das ganze Buffet bis zum Ende komplett ge-

füllt sein“, sagt Birgit Kallhuder, Geschäftsführerin LEADER Region LebensWert Pongau-Tennengau. In den Tourismusbetrieben würden laut Kallhuder Tischecken, Handtücher, Bettwäsche oder auch Bademäntel in rauen Mengen anfallen.



„Nicht immer das ganze Buffet füllen.“

Birgit Kallhuder, LEADER Region

„Hier wünschen wir uns Ideen, die sich mit der Nachnutzung von Textilien beschäftigen“, sagt Kallhuder.

„Wie sollten die Impulse aussehen, die zum einen den nachhaltigen Tourismus inspirieren sollen und zum anderen die Sieghachen im Wettbewerb erhöhen?“ Wir erwarten uns keine fertig ausgearbei-

teten, hochkomplexen Lösungen. Was wir suchen, sind sprühende Ideenfiguren, die im September in Innovationsworkshops im Pongau weitergesprochen werden können“, sagt Kolb. Die Vorschläge können bis Juli 2024 auf der Ideenplattform Ideaspace eingereicht werden (www.ideaspace.com/submit).

Eine Jury und die Community bewerten im Anschluss. Am 25. September 2024 wird die Siegeridee im Rahmen der Erwerbungs- und Kulturmesse „Pongau in Blau“ im Schloßhof am Seehausen präsentiert und prämiert. Den besten Ideen winken auch Belohnungen verschiedener Art.

„Wenn wir in fünf Jahren auf das Projekt zurückblicken, sollten im besten Fall einige der kreativen Ideen aus dem Wettbewerb umgesetzt worden und im Sinne von Best Practice“ von anderen übernommen worden sein“, schließt Kallhuder.